

Willkommen bei der „Kirche im Briefkasten“!

von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde

Deidesheim

zum 1.Sonntag nach Epiphania, 11.1.2026

Es gibt eine Unwetterwarnung. Es werde Blitzeis geben und Massen von Schnee. Ja, am besten solle man zu Hause bleiben. Die Warnung für meinen Landkreis gilt, laut Handy, von Samstag 17 Uhr bis Sonntag 10 Uhr. Mit einem tiefen Seufzen nehme ich das zur Kenntnis und frage mich kleinmütig: Wer, wer wird sich bei einer solchen Glatteiswarnung am Sonntag aufmachen, um um 10 Uhr in der Kirche Gottesdienst zu feiern? Abgesehen davon aber sind solche Unwetterwarnungen eine gute Sache. Gewarnt, kann man sich auf Ungemach einstellen, dies oder das absagen, man kann umplanen, Fahrten verschieben. Es ist auch vernünftig, auf solche Warnungen acht zu haben, den Rat zu befolgen. Warum? Um sich und andere nicht in Gefahr zu bringen. Und viele beachten die Warnungen. Als unbelehrbar schilt man, die es nicht

tun. Denn sie gefährden nicht nur sich selbst – sondern auch andere. Und sei es, dass sie denen, die zu Hause geblieben sind, Leid dadurch zufügen, dass sie selbst eben nicht mehr kommen.

Aber warum hören wir auf manche Warnungen – auf andere aber nicht? Müssen wir wirklich erst alles Unglück, alle Not selbst erfahren haben, bevor wir seine Härte erkennen, sie fürchten und respektieren? Eine Glatteiswarnung nehmen die meisten Menschen wohl ernst, auch wenn sie mit ihrem Auto noch nicht in den Graben gerutscht sind. Das Auto ist ihnen schließlich lieb und teuer. Und das Leben? - Die Weltgeschichte schreit uns die Warnungen vor dem, was in der Welt seinen Lauf nimmt, nein, nicht seinen Lauf nimmt, vor dem, was in der Welt betrieben wird!, lauthals entgegen. Doch viel zu viele scheinen unbelehrbar und bringen andere, ja die Welt, in Gefahr, spielen mit dem Leben anderer, verspielen es. Ist Leben so wenig wert? Hören wir doch endlich auf die Warnungen der Geschichte – bevor sie sich wiederholt, bevor noch mehr Katastrophen ihren Lauf nehmen!

Seien Sie Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin *Luise Burmeister*

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: www.evkirche-deidesheim.de

„Kirche im Briefkasten“!

zum 1. Sonntag nach Epiphänias, 11. Januar 2026

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

Gebet:

Gott, in Christus stellst du dich zu uns in unsere Welt, in unser Leben. Du, Herr, bist der Retter, bei dir sind wir geborgen und bewahrt. Mit dir wollen wir getrost in das neue Jahr gehen. Amen.

Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen

habe.

Mt 3, 17

Bei Taufe denken wir in aller Regel an ein kleines Kind, ein Familienfest, an Zukunft, Erwartungen und Hoffnungen. Das mit dem Kind stimmt in unserer Kirche meistens, aber nicht immer. Ein Grund zu feiern, will sagen, sich gemeinsam zu freuen und dankbar zu sein, ist Taufe allemal. Und Anlass für Hoffnung auch – nur so anderer Hoffnung, als wir das in aller Regel denken. Es geht nicht um die Hoffnung, dass der Täufling erfolgreich wird, sorgenfrei leben wird – so sehr wir uns und jedem Täufling das

auch wünschen. Tatsächlich geht es in der Taufe aber um eine viel größere Zukunft und die Hoffnung darauf. Der Text von der Taufe Jesu rückt also so manche Vorstellung, die wir haben zurecht. Und nicht nur unsere Vorstellungen zur Taufe, auch unsere Vorstellungen zu unserer eigenen Stellung und Bedeutung so als Mensch, und zum Machtgefüge in der Welt.

Johannes den Täufer, erwählt dem Heiland, dem Messias, den Weg zu bereiten, predigt Buße! Er macht den Menschen klar, dass sie von ihrem gewohnten Trott sich abkehren müssen, dass sie umkehren müssen hin zu Gott. Nicht ihren Willen, nicht ihre Herrlichkeit sollen sie leben oder suchen, nein, nach Gottes Wort und Willen sollen sie fragen und auch danach leben. Das predigt Johannes und er tauft die Menschen zur Buße mit Wasser, wäscht, die Buße tun wollen, die umkehren wollen, gleichsam mit dem Wasser rein von ihren Sünden, von ihrem Falsch, ihrer Selbstherrlichkeit. Und er sagt klipp und klar, dass er nicht der Messias, der Retter ist, auf den sie warten, sondern dass der nach ihm kommen wird. Und nun kommt eben der zu ihm. Jesus, der Christus, der Retter, kommt zu Johannes an den Jordan, um sich von ihm taufen zu lassen. Johannes wehrt ab. Eine Reaktion voll der Erkenntnis, wer ihm da gegenüber steht, wer ihm da begegnet, wer ihn anspricht. Und in diesem Erkennen ist diese demütige

Abwehr doch eigentlich ganz richtig, mögen wir meinen. Johannes erkennt, wer wer ist, ihm ist Selbstherrlichkeit, das Streben nach eigener Größe fremd. Er weiß, er ist nicht der Herr, er steht nicht über dem Herrn, ist ihm auch nicht ebenbürtig. Er, Johannes, ist gerufen, dem Herrn den Weg zu bereiten. Ja, das ist seine Aufgabe und das tut er. Aber Jesus heißt ihn, die Gerechtigkeit Gottes zu erfüllen (Mt 3, 15). Und Johannes tauft ihn. Er tauft den, der ohne Sünde ist mit der Taufe der Buße. Wieso? Warum? Weshalb? Weil Johannes gerufen ist, dem Christus den Weg zu bereiten. In Christus aber stellt sich Gott zu uns Menschen, nicht über uns. Gott stellt sich in Christus zu den Sündern. Der, der ohne Sünde ist, stellt sich zu denen mit Sünde, um sie davon zu befreien. Darum lässt er sich auch mit der Taufe der Buße, von Johannes, taufen. Gott stellt sich zu uns in unsere finstere Welt – und schenkt uns so Zukunft und Hoffnung für die Welt und über sie hinaus.

Zum Lesen: Matthäusevangelium Kapitel 3, Verse 13-17

Gebet: Gott, wir befehlen dir die Welt an und die Menschheit, den Lauf der Zeit und uns selbst. Herr, gib deinen Geist denen die Macht haben. Lass auf dich trauen die Ohnmächtigen. Gib Frieden auf Erden. Lass Recht und Gerechtigkeit, Versöhnung und Miteinander wachsen unter uns Menschen. Erbarme dich. Amen.

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 66, 1-9

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*